

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG	1
KAPITEL 1 DIE KOOPERATIVEN	4
1. Kooperative San Vicente in Panama.....	4
2. Kooperativen, das Modell	10
3. Das Forum Kooperativen (Genossenschaften) bei der Vollversammlung in Rom..	13
KAPITEL 2 DIE MIKROKREDITE	18
1. Mikrokreditprojekte in Madagaskar.....	18
2. Mikrokredit, das Modell.....	24
3. Berichte der Mütter, die am Mikrokredit-Programm der AIC Madagaskar teilnehmen.....	29
4. Das Forum Mikrokredit.....	30
KAPITEL 3 GENOSSENSCHAFTLICHE KRANKENVERSICHERUNG	31
1. Genossenschaftliche Krankenversicherung in Madagaskar.....	31
2. Genossenschaftliche Krankenversicherung, das Modell.....	37
3. Berichte der Betroffenen: Was hätte ich ohne die Krankenversicherung gemacht?	39
4. Das Forum zur genossenschaftlichen Krankenversicherung	40

EINFÜHRUNG

DIE AIC STELLT KONKRETE LÖSUNGEN VOR, MIT DENEN IHRE EHRENAMTLICHEN AUF DIE ARMUT VON FRAUEN ANTWORTEN

*Das Protokoll der Vollversammlung wurde im Juni 2007 als Arbeitshilfe veröffentlicht; durch die verschiedenen Vorträge haben wir besser verstanden, dass es eine **Wechselwirkung zwischen den jeweiligen Kulturen und der Armut von Frauen** gibt und dass jede Kultur sich weiterentwickeln kann. Konkrete Beispiele haben gezeigt, welche Antworten die Ehrenamtlichen der AIC auf die Armut von Frauen gefunden haben. Mit der anschließenden Formulierung ihrer **neuen Leitlinien** hat die AIC sich verpflichtet, „noch überzeugendere Antworten auf die Frauenarmut zu finden, die Frauen auf ihrem Weg zu persönlicher Verantwortung zu begleiten und die Gesellschaft als Ganzes in die Verantwortung zu nehmen“.*

Wie schon im Juni angekündigt, finden Sie in diesem Heft jetzt die konkreten Aktionen, die den Teilnehmerinnen in den „Forum“ genannten Arbeitsgruppen vorgestellt wurden, um Wege zu ihrer Umsetzung aufzuzeigen:

Es handelt sich um

- Kooperativen
- Mikrokredite
- und die genossenschaftliche Krankenversicherung.

Jede dieser Aktionen wird auf die gleiche Weise vorgestellt:

- Ein **Erfahrungsbericht aus der praktischen Arbeit** vor Ort vorgestellt in Form eines Projekts,
- Eine **methodische Darstellung**, um die AIC-Gruppen bei der Vervielfältigung des Projekts zu unterstützen,
- **Berichte der Teilnehmerinnen**,
- Ein kurzer Bericht über das Forum und die **wichtigsten Ergebnisse**

Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie diese Elemente in allen drei Berichten wieder finden werden.

- Es handelt sich jedes Mal um eine Initiative, durch die Frauen finanzielle Unabhängigkeit erreichen und mit ihren Familien so leben können, wie sie es möchten.
- Der Erfolg der Projekte beruht auf der gegenseitigen Solidarität der Frauen;
- Die Ehrenamtlichen spielen eine wichtige Rolle bei der Ausbildung der Teilnehmerinnen und der Begleitung der Projekte
- Die Teilnehmerinnen der Projekte gewinnen Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

Wir sprechen von Projektarbeit.... wissen wir immer, was das bedeutet?

Seit mehr als 10 Jahren spricht die AIC schon von Projektarbeit. Weil wir immer versuchen, „Gutes zu tun und das Gute gut zu machen“, bemüht sich die AIC seitdem, diese Arbeitsform zu erklären und sie so weit wie möglich ihren Basisgruppen zu vermitteln. Es gab dazu Vorträge, Arbeitshilfen und Power point Präsentationen, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen...und viele begeisterte Ehrenamtliche, die diese Methode anwenden. Sie konnten beachtliche Erfolge erzielen und armen und benachteiligten Menschen wirkungsvolle Unterstützung anbieten

Die Frage ist aber, ob wir immer noch und jedes Mal diese Methode anwenden und ob wir unsere Gruppen so gut weiterbilden, dass es ihnen gelingt erfolgreiche Projekte zu realisieren.

Seit einigen Jahren diskutieren wir in der AIC über konkrete Möglichkeiten, Armut zu bekämpfen. Wir haben daher bei der letzten Vollversammlung in Rom unter anderem über die Themen Mikrokredit, Kooperativen und genossenschaftliche Krankenversicherung gesprochen. Es handelt sich um außerordentlich wichtige Fragen, die neue Methoden und wirkungsvolle Lösungen zur Armutsbekämpfung aufzeigen. Hierbei ist die Methodik der Projektarbeit wichtig zur Umsetzung aller denkbaren Ziele. Es handelt sich ganz grundsätzlich um eine Organisationsform für jede Art von Initiativen, die es uns ermöglicht, **unsere Ideen zu ordnen und unsere Ressourcen zu optimieren.**

Der Heilige Vinzenz hat bereits gesagt, dass der gute Wille allein nicht reicht und dass Hilfe gut organisiert sein muss. Daher möchten wir anregen, dass, bevor Sie mit Kooperativen, Mikrokreditprogrammen oder einer genossenschaftlichen Krankenversicherung beginnen, Sie sich noch einmal mit der Projektarbeit auseinandersetzen. ^[1] Die Voraussetzungen für das Gelingen eines Projekts sind:

1. Eine genaue **Diagnose der Lage** indem wir den Betroffenen wirklich **zuhören** und versuchen ihre Situation zu **verstehen**.
2. **Gemeinsam mit den Betroffenen** ^[2] die **wichtigsten Ziele** des Projekts festzulegen
3. **Das Projekt zu formulieren** und dabei die vorgesehenen Aktivitäten, ihre Durchführung im Einzelnen und den Beitrag der Betroffenen zu definieren.
4. Das notwendige **Budget** vorzubereiten und darin jeweils gesondert alle eigenen Beiträge aufzuführen, die die Durchführung des Projekts ermöglichen, z.B. eine kleine Selbstbeteiligung, die praktische Mitarbeit der Betroffenen, die Arbeitsstunden der Ehrenamtlichen, den von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Baugrund, die Spenden des örtlichen Supermarkts oder einer anderen Nichtregierungsorganisation etc.
5. Eine Gruppe von Ehrenamtlichen zu organisieren, die für das Projekt verantwortlich sind und einen Leiter, eine Leiterin oder Koordinatorin zu bestimmen.
6. Die Aktivitäten **durchzuführen** und Zeit für die **Auswertung** ^[3] vorzusehen, um den Fortschritt des Projekts festzustellen und wenn notwendig **die Ziele zu verändern**. Die Erstellung von halbjährlichen oder jährlichen Berichten ist dabei hilfreich.

^[1] Das Dokument «Arbeiten in Form von Projekten», 1995 vom Projektdienst der AIC herausgegeben, wird zur Zeit aktualisiert und kann im Internationalen Sekretariat bestellt werden.

^[2] 1995, bat der Vorstand der AIC die Betroffenen in unsere Aktionen einzubeziehen: Unser Dienst für die Armen muss immer ihre Rechte, ihre Würde, ihre Freiheit und ihr Recht auf Selbsthilfe berücksichtigen“

^[3] Zur Auswertung müssen wir die erreichten Ziele mit dem vergleichen, was wir bei der Planung des Projekts festgelegt haben. Dabei ist es nicht unwichtig, die Betroffenen zu fragen: Hat sich Ihrer Meinung nach Ihre Lage verbessert? Was funktioniert gut, was läuft weniger gut?

Wir möchten betonen, wie wichtig es ist, dass das Projekt von uns allen getragen wird, um erfolgreich zu sein. Wenn wir ein Projekt durchführen, sei es eine Kooperative, eine Genossenschaftliche Krankenversicherung oder ein Mikrokreditprojekt, muss die Mitarbeiterin der AIC sich immer die folgenden Fragen stellen:

- 1) Handelt es sich um ein assistentielles Projekt, das die Betroffenen von der Hilfe abhängig macht, oder wird im Gegenteil das Projekt sie unabhängig machen und es ihnen ermöglichen, eigene Lösungen zu finden?
- 2) Trägt das Projekt zur Ermutigung der Betroffenen bei?
- 3) Stellt das Projekt Hilfe zur Selbsthilfe dar?
- 4) Entspricht es den Leitlinien der AIC?

Schließlich möchten wir daran erinnern, dass Sie, wenn Sie Hilfe bei der Vorbereitung eines Projekts brauchen, sich an die nationale Projektkoordinatorin Ihres Verbandes wenden können, an die regionale Projektkoordinatorin der AIC oder den Projektdienst der AIC-Solidarité:

service.projet@aic-international.org

Rampe des Ardennais 23
B-1348 Louvain la Neuve, Belgien

Fax: +32 10 45 80 63

KAPITEL 1

DIE KOOPERATIVEN

1. KOOPERATIVE SAN VICENTE IN PANAMA

Ziel des Projekts:

Die Förderung von Frauen durch eine Ausbildung zur Herstellung einer Ware oder zur Ausübung eines Dienstes, anschließende Beschäftigung und beständige Weiterbildung

Die Zielgruppe:

Menschen, die in extremer Armut leben, in der Mehrzahl Frauen auf dem Land. Sie sind für das Überleben ihrer Familien verantwortlich. Die Werkstätten der AIC-Gruppen bieten keine ausreichenden Möglichkeiten, können aber erweitert werden durch Kooperativen und ihre Angebote.

I-1 Die Entstehung des Projekts

Menschen in extremer Armut, in der Mehrzahl Frauen, sind für das Überleben ihrer Familien verantwortlich.

Die Projekte, die die AIC vor einigen Jahren eingerichtet hat, dümpeln vor sich hin und führen zu Frustration; Die AIC hat schon Fortbildungskurse angeboten in Kunsthandwerk, Handarbeiten und Handwerken wie Bäcker/Konditor, Schneiderei, Friseur etc. Dennoch bringen die Kurse den so Ausgebildeten nicht die erhofften Erfolge, sei es weil sie keine dauerhafte Arbeit finden bei der sie ihre Kenntnisse anwenden können, sei es weil sie ihre Produkte nicht regelmäßig vermarkten können. So erreichen sie niemals ein regelmäßiges festes Einkommen für sich und ihre Familien.

I-2 Das soziale Umfeld

Die Lebensbedingungen

Vor 50 Jahren nannte die Bevölkerung sich «Neues Volk» aber in Anerkennung der Arbeit der Vinzentinerpatres hat die Gemeinde sich umgetauft in „Sankt Vinzenz“.

Die Lage des Projekts

Sankt Vinzenz ist eine ländliche Gemeinde in der Provinz Chiriqui im äußersten Westen der Republik Panama.

Die schulische Lage

Die Frauen sind oft Analphabetinnen oder haben 2 Jahre Grundschule hinter sich; keine von ihnen hat die Grundschule beendet. Mit dieser Ausbildung ist es schwer für sie, eine bezahlte Arbeit zu finden.

I-3 Die Gründe der extremen Armut

Diese Frauen sind arm wegen

- ihres Mangels an **Schulbildung**
- ihres mangelnden **Zugangs zu Krediten** (die Banken haben keine Zweigstellen in den Dörfern oder, wenn es eine gibt, können die Frauen keine Sicherheiten wie Eigentum oder festes Gehalt anbieten)
- der **Last der Traditionen und Gebräuche**, die bestimmen, dass die Zukunft einer Frau im Haus liegt und daher die Schulbildung der Mädchen weniger wichtig ist, als die der Jungen

I-4 Die Zielgruppe des Projekts

Arbeitslose Frauen und Männer mit einer Ausbildung als Konditor und in der Herstellung lokaler Nahrungsmittel. Als Einzelne verfügen sie nicht über die Mittel, ein Kleinunternehmen zu gründen

	Zu Beginn (1993)	Heute (2006)	Verhältnis Männer/Frauen	
			absolut	In Prozenten
Frauen	26	46	20	77
Männer	5	5	0	0
TOTAL	31	51	20	65

I-5 Ziele

Förderung des *Empowerments* von Frauen durch eine Ausbildung zur Herstellung von Waren oder einer Dienstleistung durch die Gründung einer Kooperative

Finanzielle Unabhängigkeit der Frauen, die damit ihre menschliche Würde wieder finden.

II-UMSETZUNG DES PROJEKTS - AKTIVITÄTEN

Drei Schritte:

- 1) Feststellung, welche Waren zu produzieren und zu verkaufen sind
- 2) Ausbildung der zukünftigen Partner für eine erfolgreiche Produktion
- 3) Offizielle Gründung der Kooperative

II-1 Feststellung, welche Waren zu produzieren und zu verkaufen sind

Gemeinsame Beratung mit den zukünftigen Partnern:

1.2 Gemeinsame Auswahl der zu produzierenden und verkaufenden Waren

1.3 Gemeinsame Suche nach einem Markt für diese Waren (ökonomische Wertigkeit).

1.4 Gemeinsame Erstellung eines Budgets zum Start der Kooperative und Beteiligung der Betroffenen an der Bereitstellung der Mittel (Vorbereitung des Projekts, Gründung einer Kommission zur Weiterverfolgung der Anfragen usw.)

II-2 Ausbildung der zukünftigen Partner für eine erfolgreiche Produktion

2.1 Organisation der Ausbildung zur Herstellung der Waren

2.2 Organisation der Ausbildung für die Vermarktung und die Leitung der Kooperative

2.3 Organisation der Ausbildung zu demokratischen Strukturen in der Kooperative und zu den nationalen Gesetzen, im Hinblick auf Kooperativen

II-3 Offizielle Gründung der Kooperative

3.1 Organisation einer konstituierenden Sitzung entsprechend den nationalen Gesetzen.

3.2 Gemeinsame Formulierung der Statuten der Kooperative; dabei sollte auf die besonderen Bedürfnisse der beteiligten Frauen (bzw. der schwächsten unter den Partnern) geachtet werden, z.B. spezielle Ausbildung (Alphabetisierung) oder Kindergarten, behinderte Menschen oder die Versorgung alter Menschen. Die Kooperative sollte auch diese Bedürfnisse beachten.

3.3 Regelung der Finanzen der Kooperative und anschließend Erwerb der notwendigen Immobilien und der Einrichtung für die Arbeit der Kooperative.

II-4 Budget

	Partner = Kooperative	Externe Partner	Kredite	Externe Geldgeber
Ausbildung				
Räumlichkeiten				x
Mahlzeiten	X			
Material				x
Transport	X			
Besuch des externen Experten		X		
Rechtsberatung				
Notar	X			
Rechtsanwalt	X			
Kapital				
Ausstattung der Küche	X			x
Startkapital			x	x

II-5 Partnerschaft

Durch eine Partnerschaft mit dem *Instituto Panameño de Cooperativismo* (IPACCOOP) hatten wir Zugang zu speziellen Fortbildungsmaßnahmen, z.B. durch den Besuch eines ausländischen Ausbilders, der uns bei der Diversifikation unserer Produkte half.

III-EVALUATION

1. Teil: Eine Evaluierung der Arbeit der Kooperative beginnend mit dem dritten Monat der Maßnahme und dann alle drei Monate (arbeitet sie rentabel etc.).

2. Teil: Eine fortlaufende Untersuchung der Verbesserung der Lebensbedingungen der Partner. Hierbei helfen Hausbesuche.

III-1 Die Effektivität der Maßnahmen

1. Die Kooperative arbeitet gut in der ländlichen Umgebung und ist seit ihrer Gründung vor 13 Jahren gewachsen.
2. Es ist eine gemischte Kooperative in der Männer und Frauen erfolgreich zusammenarbeiten, wobei die Frauen in der Mehrzahl sind.

III-2 Die Ergebnisse und ihre Folgen für die Partner

- Zur Zeit beschäftigt die Kooperative 26 bezahlte Mitarbeiter – in der Mehrzahl Frauen, die Leiterin ist eine Frau.
- Sie betreiben einen Mini-Supermarkt, den einzigen in der Gemeinde. Neben den üblichen Lebensmitteln, können dort die Kleinbauern der Umgebung ihre Produkte verkaufen.
- Verkauf von Material an die Partner
- .Restaurant und Erfrischungen.
- Fabrikation von Brot und typischen Süßigkeiten und Pralinen der Gegend, Pasteten, geräuchertes Rindfleisch, Schweinswürste, Käse usw. Im Februar 2007 kam durch die Vermittlung der IPACOOOP ein Spezialist für nordamerikanische Konditorwaren.

Die Beteiligung der Frauen

Auf Grund der Bedeutung demokratischer Werte in einer Kooperative, haben die Frauen die gleichen Entscheidungsrechte. Sie sind auch an den Ergebnissen in gleicher Weise wie die Männer beteiligt, was in erheblichem Maße zu einer Stärkung ihres Selbstwertgefühls beiträgt.

Über die Jahre hat sich erwiesen, dass Frauen die besseren Leiterinnen sind.

Allgemeine Feststellungen:

Alle Konflikte und Schwierigkeiten in den letzten 13 Jahren konnten dank des demokratischen Systems der Kooperative überwunden werden.

Indem sich Männer und Frauen zusammentaten, konnten sie Schwierigkeiten wie mangelndes Wissen und schwache Kaufkraft überwinden.

Alle Angestellten, Männer wie Frauen, erhalten den nationalen Mindestlohn, was in einer ländlichen Region ein ausreichendes Gehalt bedeutet. Als offizielle Angestellte erhalten die Partner neben einem angemessenen Gehalt auch Sozialleistungen (Sozialversicherung, Rente).

III-3 Photos des Projekts

Kooperative San Vicente, Ausbildung durch einen externen Fachmann



Kooperative San Vicente: Herstellung von lokalen Süßigkeiten



Kooperative San Vicente - Laden

2. DAS MODELL: KOOPERATIVEN

Die Kooperative ist ein autonomer Verband von Menschen, die sich freiwillig zusammenschließen, um ihre wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Wünsche durch ein demokratisch geführtes gemeinsames Unternehmen und gemeinschaftlichen Besitz zu erfüllen. *Definition der Alliance Coopérative Internationale und der Weltarbeitsorganisation der UN (1995 et 2002)*⁴

***Die Prinzipien einer Kooperative**⁵

1. Freiwillige und offene Beteiligung
2. Demokratische Leitung durch die Partner
3. Wirtschaftliche Beteiligung der Partner
4. Autonomie und Unabhängigkeit
5. Erziehung, Ausbildung und Information
6. Zusammenarbeit mit anderen Kooperativen und zum Vorteil der Gemeinde.

***Wertvorstellungen**⁶

Selbsthilfe, persönliche Verantwortung, **Demokratie**, Gleichheit, Gleichberechtigung und Solidarität und ethische Werte, die auf Ehrlichkeit, Transparenz, sozialer Verantwortung und dem Wohl des Anderen gründen. **Achtung vor der Würde des Menschen**

Die Kooperative ermöglicht benachteiligten Menschen den Übergang von der Produktion einer Ware oder einer Dienstleistung zu einer professionellen Aktivität, und damit zu einer Verbesserung ihres Lebensstandards dank des freiwilligen Zusammenschlusses mit anderen Menschen in einer Kooperative.

***Eine Kooperative bedeutet:**

- Die Achtung der Prinzipien und Werte der Kooperative (s.u. Literaturangaben).
- Die Sichtweise der Kooperative als Unternehmen: Sie muss Waren oder Dienstleistungen produzieren und mit Gewinn verkaufen.
- Eine kontinuierliche Fortbildung in der Leitung von Kleinunternehmen.
- Die Fortbildung der Partner für die Produktion (einer Ware oder einer Dienstleistung), die sie im Rahmen einer Kooperative ausführen.
- Ein Startkapital.

⁴ Die Alliance coopérative internationale (ACI) ist der unabhängige Nichtregierungsverband, der Kooperativen auf der ganzen Welt vereint, vertritt und unterstützt. 1895 in London gegründet, zählt die ACI 224 Mitglieder in 87 Ländern, die in vielen verschiedenen wirtschaftlichen Gebieten tätig sind.

⁵ Erklärung (spanisch) <http://www.ipacoop.gob.pa/principios.htm>

⁶ Erklärung (spanisch) <http://www.ipacoop.gob.pa/valores.htm>

***Die Beteiligten**

- *Die Partner:* Menschen in Not, die bereits über bestimmte Fähigkeiten verfügen (Lesen, Schreiben und ein Minimum an Berufswissen):
- *Die Ehrenamtlichen der AIC:* Gründung des Projekts, Begleitung, Auswertung und Fortbildung.
- *Die Geldgeber:* Nichtregierungsorganisationen, die eine Unterstützung zur Verfügung stellen, genossenschaftliche Spar- und Kreditkassen oder andere Geldgeber
- *Externe Helfer:* Sie stellen Fortbildung und Beratung zur Verfügung auch bezüglich des Kredits, z.B. die Ehrenamtlichen der AIC, andere Kooperativen, nationale Beratungsstellen für Kooperativen.
- *Notare und juristische Berater:* Sie erledigen die Formalitäten zur offiziellen Registrierung der Kooperative.

***Durchführung**

1. Phase: Identifizierung der Waren oder der Dienstleistung

- Mit den zukünftigen Partnern werden die Waren oder ein Dienst festgelegt, der von den benachteiligten Frauen hergestellt oder geleistet werden kann und für die es eine Nachfrage gibt.
- Es wird ein lokaler, nationaler oder internationaler Markt für die Waren oder Dienstleistungen gesucht.

2. Phase: Fortbildung der zukünftigen Partner, so dass sie die Waren herstellen, die Dienstleistungen anbieten und ihre Geschäfte gut führen können.

- Fortbildung der benachteiligten Menschen zur Herstellung einer Ware oder zum Angebot einer Dienstleistung.
- Fortbildung zur Beteiligung an einer Kooperative.
- Beobachtung der positiven oder negativen Begleitumstände für den Aufbau einer Kooperative (Kindergarten, Versorgung alter Menschen usw.).

3. Phase: Organisation der Gruppe – offizielle Gründung der Kooperative. Suche nach lokaler, nationaler oder internationaler Unterstützung um eine Kooperative entsprechend den Gesetzen und örtlicher Traditionen aufzubauen. Eine Partnerschaft mit einer anderen Kooperative ist wünschenswert.

- Feststellung der benötigten Geldbeträge und Bemühung um die Finanzierung (Startkapital).
- Organisation der Gründungsversammlung der Kooperative, gemeinsame Wahl eines aussagekräftigen Namens.

☞ Achtung: Beachten Sie als Berater und Begleiter die Autonomie und die Unabhängigkeit der Kooperative und ihrer Partner.

***Evaluation**

Evaluation der ersten Anfangsphase der Kooperative (nach drei Monaten) und weitere Begleitung der Partner entsprechend ihrer satzungsgemäßen Rolle. Wir empfehlen:

- Hausbesuche um festzustellen, ob sich der Lebensstandard verbessert hat oder nicht.
- Evaluation bezüglich der Vielfalt und der Menge der verkauften Waren und Dienstleistungen.

***Hinweise und Unterstützung**

- Die Eingabe von Stichworten im Internet zu „Frauen und Kooperativen“ gibt viele Hinweise.
- Alliance Coopérative Internationale ACI (<http://www.ica.coop/fr/>) (französisch) <http://www.ica.coop/es/> (spanisch), <http://www.ica.coop/al-ica/> (englisch).
- Internationale Arbeitsorganisation der UN
- COCETA (Spanien)
- COLACOT (Lateinamerika)

Unterstützung auf örtlicher Ebene:

- Nationale Regierungen (eigene Mittel oder Weiterleitung internationaler Mittel).
- Nichtregierungsorganisationen, regional oder weltweit, öffentlich oder privat.

***Kontakt in der AIC - service.projet@aic-international.org**

Oscar Monteza *über* Natalie Monteza

Rampe des Ardennais 23, B-1348 Louvain-la-Neuve, Belgien

Das internationale Sekretariat kann Ihnen eine Power Point Präsentation zur Verfügung stellen.

3. DAS FORUM KOOPERATIVEN (GENOSSENSCHAFTEN) BEI DER VOLLVERSAMMLUNG IN ROM

mit Oscar Monteza

Grundgedanken:

- Armut gibt es in allen Ländern dieser Welt
- Frauen stellen einen großen Prozentsatz der Benachteiligten
- Die Ehrenamtlichen der AIC setzen sich ein im Kampf gegen die Armut
- Die Kooperativen sind ein möglicher Weg zur Armutsbekämpfung

Ziele des Forums

Den Ehrenamtlichen zu helfen, neue Wege zu finden, um besser benachteiligte Frauen begleiten zu können, denen sie eine Ausbildung anbieten, mit deren Hilfe diese ein verlässliches Einkommen erreichen können.

Die von den Ehrenamtlichen angebotene Fortbildung so zu organisieren, dass sie dem Ziel dient, Armut wirkungsvoll zu bekämpfen.

Anhand von **konkreten Beispielen** zu zeigen, dass es mit Hilfe der Kooperativen gelingen kann Strukturen zu entwickeln, die Ausbildung und Beschäftigung schaffen und damit auf der Grundlage ihrer finanziellen Selbständigkeit die Entwicklung von Frauen, zu fördern, die in extremer Armut leben.

Das Forum wurde geleitet von

Oscar Monteza, internationaler Experte für Kooperativen
und Natalie Monteza, verantwortlich für den Projektdienst der AIC

Teilnehmerinnen: 40 Ehrenamtliche der AIC

3 Ehrenamtliche aus Afrika

1 Ehrenamtliche aus Nordamerika

23 Ehrenamtliche aus Lateinamerika

1 Ehrenamtliche aus Asien

11 Ehrenamtliche aus Europa

Die Themen:

- Was ist eine Kooperative?
- Ihre Prinzipien und Werte
- Wie kann man eine Kooperative organisieren (Schritt für Schritt) ⁷?
- Sind Kooperativen von Armen möglich?
- Wo können sie Information und Hilfe finden? ⁸
- Beispiele aus Panama⁹.

Was ist das, eine Kooperative (Genossenschaft)?

Eine Kooperative ist ein unabhängiger Zusammenschluss von Menschen, die sich freiwillig zusammentun, um ihre wirtschaftlichen, sozialen, und kulturellen Bedürfnisse zu befriedigen durch ein gemeinsames Unternehmen, in gemeinsamem Besitz und demokratisch geführt. *Definition der Allianz der Kooperativen und der Weltarbeitsorganisation (1995 und 2002)*¹⁰

Prinzipien der Kooperative

1. Freiwilliger und offener Beitritt
2. Demokratische Leitung durch die Mitglieder
3. Wirtschaftliche Beteiligung der Mitglieder
4. Autonomie und Unabhängigkeit
5. Ausbildung, Fortbildung und Information
6. Zusammenarbeit zwischen Kooperativen und Interesse an der Gemeinde

Werte der Bewegung der Kooperativen

Allen Kooperativen gemeinsam sind von den erwähnten Werten die **Achtung des Menschen**, die die Grundlage bildet für das Funktionieren jeder Kooperative. Auch wenn eine Kooperative ein Unternehmen ist, das Güter oder Dienstleistungen verkauft, ist ihre Besonderheit, dass sie ein soziales Unternehmen ist, dem die Förderung der Mitglieder, und der Gemeinde am Herzen liegt.

⁷ Siehe die methodische Darstellung der Kooperativen

⁸ Siehe „das Projekt der Kooperativen“.

¹⁰ Die Internationale Allianz der Kooperativen (ACI) ist eine unabhängige Nichtregierungsorganisation, die Kooperativen in der ganzen Welt vereint, vertritt und unterstützt. 1895 in London gegründet, hat die ACI heute 224 Mitglieder in 87 Ländern und allen Wirtschaftszweigen.

Zum Vergleich

Die weltweite Bedeutung der Kooperativen-Bewegung

- 800 Millionen Mitglieder sind weltweit in Kooperativen zusammengeschlossen.
- Es gibt Kooperativen in 100 Ländern in allen Kontinenten und ganz unterschiedlichem sozialem Umfeld.
 - Ihr wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Erfolg ist messbar.
 - Es gibt Kooperativen seit 1848 (160 Jahre Erfahrung), dabei handelt es sich um eine **ERFINDUNG DER ARMEN!**

Die verschiedenen Arten von Kooperativen¹¹

- Im Prinzip gründen die Mitglieder ein Unternehmen, um Waren oder wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Dienstleistungen zu produzieren.
- Es gibt Produktions- und Verbraucherkooperativen (Genossenschaften) oder Mischformen.
- Hier in Rom sprechen wir von Produktionskooperativen, die aus Mitarbeitern bestehen.

«Die Kooperativen- oder Genossenschaftsbewegung» und die Armut

- 160 Jahre nach den ersten Gründungen gibt es Tausende von Kooperativen, die sehr starke Unternehmen sind. Dadurch haben Millionen von Gründungsmitgliedern und ihre Nachkommen die Armut überwunden.
- Weil es aber noch etwa 2 Milliarden Arme auf der Welt gibt, spielt die Kooperativenbewegung (Genossenschaftsbewegung) noch immer eine wichtige Rolle.

Empfehlungen

Folgende Elemente sollten beim Aufbau einer Kooperative beachtet werden:

- Eine Kooperative ist eine komplexe Organisation, weil sie menschliche Werte und geschäftlichen Erfolg verbindet.
- Sie ist ein Unternehmen, das Güter und Dienstleistungen produziert und mit Erfolg vermarktet
- Ein Schlüssel für ihren Erfolg ist die **beständige Fortbildung** der Mitglieder
- Eine Kooperative braucht fähige Manager
- Die Startfinanzierung ist schwierig und zeitaufwendig. In dieser Phase des Aufbaus ist die Ermutigung der Mitglieder ganz besonders wichtig.

Die AIC und die Kooperativen

Um eine Kooperative gründen zu können, müssen die Mitglieder kontinuierlich fortgebildet und begleitet werden – eine Aufgabe, die Zeit und Mühen kostet. Oft zieht das eine Verzögerung nach sich auf Grund der mangelnden menschlichen und finanziellen Ressourcen. Durch ihr

¹¹ Der Vortragende hat auch erwähnt, dass es Spar- und Kreditgenossenschaften bzw. Kooperativen gibt, auf die er aber wegen der speziellen Zielsetzung des Forums nicht näher eingegangen ist.

langfristiges Engagement und ihre besonderen Einsatz für die Fortbildung sind **die Ehrenamtlichen der AIC ein wichtiger Partner** bei der Gründung einer Kooperative.

Die Bedeutung von Kooperativen für Frauen

Dank der Bedeutung, die der Demokratie in den Kooperativen zugemessen wird, haben dort die weiblichen Mitglieder die gleiche Entscheidungsbefugnis, wie die Männer. Die nehmen gleichberechtigt am Ertrag teil. Ihr Selbstwertgefühl wird damit gestärkt und sie lernen schnell, sich dieses demokratischen Freiraums für ihre Entwicklung und ihre Selbsthilfe, das heisst, ihr Empowerment zu bedienen

Wichtige Punkte aus der Gruppenarbeit, die von den Leiterinnen der Gruppen vorgestellt wurden:

VORGESCHLAGENE ANTWORTEN AUF DIE FRAGE: Welche Waren oder Dienstleistungen können die Teilnehmer and diesen Programmen produzieren?

VORGABEN DES MODERATORS (Beispiele)	IDEEN AUS DEN ARBEITSGRUPPEN	Die Vorgaben des Moderators waren den Teilnehmerinnen des Forums und der Gruppen nicht bekannt.
WAREN:		
	Schneiderei	XXXXXXXXXX
Bäckerei, Konditorei	Bäckerei	Xxx
Kunsthandwerk	Kunsthandwerk und Handarbeiten	XXXXXX
Restaurants (Cafeteria, Erfrischungen)	Verpflegung für Gruppen oder zum Mitnehmen	Xxx
	Landwirtschaftliche Produkte	Xx
	Nahrungsmittel	X
	Konserven (Konfituren)	Xx
	Haushaltswaren (Farben)	X
Müllverwertung		
DIENSTLEISTUNGEN:		
Dienstleistungen im Haushalt	Reinigungs- und Haushaltsdienste	Xx
Kosmetik	Friseur und Kosmetik	Xx
	Internet- und Technologiedienste	
Gesundheit (häusliche Pflege von alten und kranken Menschen)	Begeleitung von alten und kranken Menschen	Xx
	Läden, Lebensmittelhandel,	Zusammenschluss zum gemeinsamen Einkauf von Artikeln des täglichen Bedarfs (Einkaufsgenossenschaft) xxx
	Sammlung von Industrieabfällen	Waschmittel, Kerzen, Puppen etc. x
Kindergarten		
Unterkunft		Preiswerte Unterkunft für ärmere Menschen, die in die Stadt kommen.

Kapitel 2

Die Mikrokredite

1. MIKROKREDITPROJEKTE IN MADAGASKAR

Ziel der Mikroprojekte:

Frauen, die unter extremer Armut leiden und normalerweise keinen Zugang zu Krediten haben, eine selbständige Existenz zu ermöglichen, mit deren Hilfe sie ihre Situation verbessern können.

I- Diagnose der Lage

Alleinerziehende Mütter, häufig Analphabetinnen, müssen das Überleben ihrer Familie sichern. Um ihnen eine dauerhafte berufliche Aktivität zu ermöglichen, gibt ihnen die AIC die notwendige Starthilfe in Form eines Mikrokredits.

I-1 Die Entstehung des Projekts

Die alleinstehenden Frauen, müssen als Witwen oder weil sie von ihren Männern verlassen wurden, alleine für den Unterhalt ihrer Familie aufkommen.

Seit mehreren Jahren sorgt die AIC MADAGASKAR für den Schulbesuch und die Ernährung ihrer Kinder und hat nach und nach regelmäßige Kontakte mit den Müttern aufgebaut. Mit dem Mikrokredit gibt die AIC ihnen den notwendigen Anschlag für ein selbstbestimmtes Leben.

I-2 Das Umfeld des Projekts

Soziales und gesundheitliches Umfeld.

Diese Mütter sind ausnahmslos **Witwen oder Frauen, die vom Vater ihrer Kinder verlassen** wurden. Ohne jede Unterstützung durch den Vater müssen sie alleine für den Lebensunterhalt ihrer Kinder sorgen.

Sie leben von Gelegenheitsarbeiten, einige als Waschfrauen, andere verkaufen auf dem Markt Pistazien, die Erfolgreichsten finden eine meist nur kurzfristige Halbtagsbeschäftigung. Alles was sie verdienen reicht gerade für einen Topf Reis am Tag für die Familie.

Alleingelassen mit der Verantwortung für die Ernährung der ganzen Familie müssen sie um jeden Preis überleben und es ist kein Wunder, wenn einige sich in den Alkohol oder in die Prostitution flüchten.

Diese Frauen sind fleißig und suchen eine dauerhafte Arbeit, die sie unabhängig macht, aber sie schaffen es nicht, weil ihnen das Kapital für einen eigenen Kleinhandel oder andere Aktivitäten fehlt.

Schulischer Hintergrund

Die Mütter sind häufig **Analphabetinnen** oder haben nach zwei Jahren die Schule verlassen. Keine von ihnen hat einen Grundschulabschluss. Mit dieser Schulbildung ist es schwer für sie, eine bezahlte Arbeit zu finden.

I-3 Die Ursachen dieser extremen Armut

Diese Frauen sind arm wegen:

- ihres **mangelnden Wissens**
- ihres fehlenden **Zugangs zu Krediten**
- der **Last der Traditionen und Gebräuche.**

I-4 Die Zielgruppe des Projekts

60 Mütter, die ihre Gewissenhaftigkeit bei den Gruppentreffen gezeigt haben und für Beratung aufgeschlossen waren. Sie wollen auf eigenen Füßen stehen und daher kann ein Mikrokredit für sie zu einer dauerhaften Lösung ihrer Probleme beitragen.

Bei ihnen allen handelt es sich um Menschen, die keinen Zugang zu einem Bankkredit und keine Sicherheiten haben.

I-5 Der Standort des Projekts

Das Projekt findet im Umfeld der drei AIC-Zentren in Farafangana, Manakara und Andemaka statt, Städten an der Südküste von Madagaskar.

I-6 Ziele des Projekts

Finanzielle Unabhängigkeit, der Frauen, die nicht mehr betteln müssen und ihre menschliche Würde wiederfinden.

- Aufbau, Erweiterung oder Entwicklung einer Aktivität
- Kurzfristige finanzielle Unterstützung für die Mütter, die keinen Zugang zum Bankwesen haben.
- Angebot eines Mikrokredits ohne Zinsen aber mit dem Anreiz zum Sparen
- Vermeidung der üblichen Beschränkungen des Bankensystems
- Entschiedene Absage an Wucherer
- Finanzielle Unabhängigkeit und menschliche Würde
- Selbständigkeit und Verantwortung für die Frauen, die damit unabhängig werden von Ehemännern und den Männern ihrer Familie.

II DIE DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS:

Die Ehrenamtlichen der AIC treffen sich mit einer Gruppe von jeweils ungefähr 15 Müttern, die nach einer angemessenen Einführung und Fortbildung einen persönlichen Lebensplan entwickeln. Die AIC gibt ihnen dazu einen Kredit für die Dauer von drei Monaten, die Rückzahlung erstreckt sich über 10 Wochen.

II-1 Aktivitäten

- Die Mütter verfolgen weiterhin die Aktivitäten, die sie bereits begonnen haben, das heißt einen kleinen Handel mit Säften, Früchten, Kuchen, Gemüse oder getrocknetem Gemüse, Fisch usw. Der Kredit hilft ihnen, die Menge und die Qualität der Waren zu verbessern und ein regelmäßigeres Einkommen zu erzielen.
- Andere Mütter haben 2 oder 3 Gänse oder Enten und wollen die Anzahl erhöhen. Der Mikrokredit hilft ihnen, eine größere Menge zu kaufen, zu mästen. und mit Gewinn zu verkaufen
- Die Mütter, die Körbe oder Hüte herstellen können mehr Rohmaterial kaufen dank des Mikrokredits und eine größere Auswahl an Modellen produzieren.
- Alle Mütter können eine größere Vielfalt an Produkten anbieten.

II-2 Weiterbildung der Ehrenamtlichen und der Teilnehmerinnen

2001 konnten wir über das Projekt Microstart für Mikrokredite der PNUD (Programm der UN für Entwicklung) einigen Ehrenamtlichen und 18 Müttern Weiterbildung auf dem Gebiet der Mikrokredite anbieten.

- Ausbildung in **einfacher Buchführung** durch Mikrokredit-Spezialisten
- Erstellung **eines Kreditvertrags** – wöchentliche Zahlungen
- Besuche verschiedener Einrichtungen.
- **Einrichtung einer Akte für jede Mutter**, um die Rückzahlungen zu dokumentieren.
- Einrichtung einer Partnerschaft mit einer Ehrenamtlichen der AIC, die der einzelnen Mutter hilft
- Festlegung der **Termine für die Rückzahlung**
- Verpflichtung der Teilnehmerinnen zur **Einhaltung des Vertrags**

Im Verlauf des Projekts haben wir eigene, flexiblere Kriterien festgelegt:

- Begrenzung der Kredite aber höhere Mindestbeträge
- Berücksichtigung der individuellen persönlichen Bedingungen.

II-3 Zeitplan

- Wöchentliche Treffen während des ersten Monats zum Aufbau des Projekts.
- Dann Vergabe eines Kredits in Höhe von 50.000 FMG (4,-€) pro Mutter, der in 10 Wochen zurückzuzahlen ist (5000 FMG an jedem Wochenende).
- Nach drei Monaten letzte Rückzahlung und Verdoppelung des Kredits auf 100.000 FMG (8,-€)
 - 4,-€ 1. Zyklus
 - 8,-€ 2. Zyklus
 - 12,-€ 3. Zyklus
 - 16,-€ 4. Zyklus
 - 20,-€ für den letzten Zyklus

Beginn einer neuen Runde mit neuen Frauen, die jetzt von den Teilnehmerinnen der ersten Runde und von einer verantwortlichen Ehrenamtlichen betreut werden.

II-4 Budget

250 000 FMG /pro Mutter und Zyklus, zusammen $250.000 \times 60 = 15.000.000$ FMG = 115,-€ (1 Euro = 13.000 FMG = 115,-€).

Finanzierung

Im Rahmen der Beschreibung des Modells finden sie die Organisationen, die das Projekt unterstützen:

- Die Finanzgeber: Nichtregierungsorganisationen, Privatbanken, Behörden, Sparkassen
- Eine Jumelage mit der AIC Frankreich

II-5 Partnerschaften

Das Projekt Microstart für Mikrofinanzierung des **Armutsbekämpfungsprogramms der PNUD** (Entwicklungsprogramm der UN) in Madagaskar

Die Gruppe ESV St Pierre du Gros Caillou, AIC Frankreich, hat uns geholfen ein neues Mikrokredit-Projekt zu starten, das ausschließlich von den Ehrenamtlichen und den Müttern verwaltet wird.

Zurzeit haben weitere Organisationen mit uns Kontakt aufgenommen mit dem Ziel einer zukünftigen Zusammenarbeit.

III-EVALUATION

Die Rückzahlung der Kredite erfolgt immer, denn die Gruppe der Frauen bürgt füreinander, auch wenn es manchmal Probleme mit der Pünktlichkeit gibt. Insgesamt aber ist die Entwicklung bemerkenswert – ein wirkliches Empowerment der Frauen.

Regelmäßige Evaluation: Die Mütter treffen sich zweimal in der Woche, die Verantwortliche für das Projekt wertet mit den Müttern die positiven und negativen Erfahrungen aus. Eine grundsätzlichere Evaluation erfolgt am Ende eines Zyklus.

III-1 Erfolg des Projekts

2004

-**26 Mütter** haben einen Mikrokredit erhalten. Alle haben ihre Aktivitäten erweitert (Imbiss, Kleinhandel, An- und Verkauf, Häkeln, Stricken).

-**3 verschiedene Gruppen** wurden ausgebildet und leisten regelmäßige Rückzahlungen

(Avotra = **Gerettet!**) **13 Mütter**, die im zweiten Zyklus 8 Euro erhalten

(Ezaka = **Versuch**) **6 Mütter**, die im dritten Zyklus 12 Euro erhalten

(Tafita = **Erfolg**) **7 Mütter** die 16 Euro zurückzahlen, das heißt sie befinden sich im 3. Zyklus.

(Es ist zu beachten, dass sie selbst die Namen ihrer Gruppen ausgewählt haben).

6 Mütter haben einige Schwierigkeiten mit der Rückzahlung, andere dagegen zahlen oft einen größeren Betrag auf einmal zurück oder sparen größere Beträge.

Weil sie **füreinander bürgen**, wird die Gesamtsumme, die die Gruppe erhalten hat, dank dieser Ersparnisse, die sie machen konnten, **immer zurückgezahlt**.

2005/2006

Trotz großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten, haben wir 4 neue Mütter aufnehmen können.

30 Mütter profitieren damit von den Mikrokrediten. Der Name der neuen Gruppe ist Tsara-dia (Gute Reise!)

Im Übrigen haben wir beschlossen, den Müttern nicht mehr nur 4 Euro zu geben und dementsprechend die Erhöhungen am Beginn der Zyklen anzupassen.

Damit vermeiden wir das Risiko, dass die Frauen zahlungsunfähig werden und erhöhen so die Möglichkeit, dass sie später den ganzen Betrag zurückzahlen können.

Bei der AIC Farafangana, zahlen die 50 beteiligten Mütter regelmäßig zurück

Bei der AIC Andemaka, haben nach einer Fortbildung durch den nationalen Vorstand im November 5 Mütter einen Mikrokredit erhalten und tilgen ebenfalls regelmäßig den Kredit.

Es gibt einige Probleme mit dem Zeitpunkt der Rückzahlung, da jede der Mütter andere Termine hat und die Rückzahlungstermine mit den Öffnungszeiten der Bank übereinstimmen müssen, um den Betrag gleich einzahlen zu können. Es ist nicht ganz einfach, Disziplin zu erlernen.

Das hat immerhin auch zum „Empowerment“ einiger Frauen geführt, die jetzt selbst die Einzahlungen bei der Bank vornehmen, die dann die Quittung an die AIC schickt.

III-2 Auswirkungen auf die Zielgruppe

Bei den Müttern:

- Unternehmungslust, Selbstvertrauen, Selbstachtung und ein Gefühl für den eigenen Wert;
- Vertrauen in Andere und in die Würde des Anderen, was eine wichtige Voraussetzung für eine Partnerschaft ist, auch wenn der Risikofaktor hoch ist.
- Solidarität, Toleranz, Verantwortungsgefühl dank der gegenseitigen Bürgschaft.
- Gefühl für Leitungsaufgaben und Selbstdisziplin
- Bemühen um Erfolg im Hinblick auf die eingegangenen finanziellen Verpflichtungen.
- Entfaltung der Persönlichkeit.

III-3 Schlussfolgerungen der AIC Madagaskar

Dieses Aus- und Weiterbildungsprogramm kann zu einer nachhaltigen Entwicklung führen und zu einer Entfaltung der Grundwerte, die allen Beteiligten (Ehrenamtlichen, Frauen in Not, Verantwortlichen, Kreditgebern) bewusst wird.

Das Mikrokreditprojekt ist wirklich ein Segen für die Mütter, die Selbständigkeit erlangen und den Umgang mit Geld erlernen, selbst wenn es sich um eine sehr kleine Summe handelt. Für sie ist es der erste größere Schein in ihrem Leben, den sie in der Hand halten.

Sie achten auch auf die Sicherheit ihres Besitzes, denn Diebe und Neider sind überall

Im übrigen haben sie gelernt, immer wieder nach neuen Märkten zu suchen, sie erkundigen sich über Märkte und riskieren auch einen weiteren Weg.

Es erfordert auch Selbstbeherrschung, zu sparen, auch wenn es nur 1% der Summe ist.

Bis jetzt konnten wir keine größeren Schwierigkeiten feststellen, was uns darin bestärkt, das Projekt weiter zu verfolgen und es auf weitere Mütter auszudehnen, wobei wir immer vorsichtig sind in der Auswahl der Kandidatinnen.

Es ist bekannt, dass die Menschen, deren Lage am schwierigsten ist, am kreditwürdigsten sind und ihre Schulden einlösen, weil man ihren Kredit – Glauben – schenkt und ihnen ermöglicht, ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Dank des Zusammenhalts der Gruppe durch die beiden wöchentlichen Treffen, haben die Frauen auch Vertrauen in die Vorsehung gewonnen durch die Gebete vor, während und nach jeder Aktivität, die sie gelernt haben.

2. DAS MODELL: MIKROKREDIT

Ziel des Mikrokredits

Erleichterung des Zugangs zu einer unabhängigen beruflichen Aktivität dank eines Mikrokredits für Menschen in Not, die normalerweise keinen Zugang zu Krediten haben und damit Verbesserung ihres Lebensstandards.

*Mikrokredit bedeutet

- Einen kleinen Kredit, normalerweise zwischen 5 und 200 €, Maximum 2.000,- €
- um Zugang zu Arbeit zu schaffen (Kleinhandel, Dienstleistungen, Kunsthandwerk, Viehzucht, Landwirtschaft...)
- ein Kredit von kurzer Laufzeit: 2 bis 12 Monate
- Sehr oft wöchentliche Rückzahlungen, immer regelmäßig und in kurzen Zeitabständen
- Solidarität innerhalb der Zielgruppe der Mikrokredite als Garantie für die Rückzahlungen.

*Die Akteure

- *Die Zielgruppe*: Menschen in extremer Armut, 94% Frauen, mit einigen Voraussetzungen (rechnen, lesen und ein Minimum an beruflichen Kenntnissen).
- *Die Ehrenamtlichen der AIC*: Gründung des Projekts, Begleitung und Fortbildung
- *Die Finanzgeber*: Nichtregierungsorganisationen, die eine Unterstützung gewähren, Privatbanken, Behörden, Spar- und Kreditkassen.
- *Die Hilfsorganisationen*: Sie sorgen für Fortbildung und Beratung und die Weiterführung des Kredits.

*Durchführung

1. Phase: Beobachtung

Phase der Beobachtung und Begleitung der einzelnen Mütter durch die Ehrenamtlichen über ungefähr drei Monate um ein Klima des Vertrauens zu schaffen. Jede Ehrenamtliche wird „Patin“ einer Frau, die Gruppe trifft sich wöchentlich.

2. Phase: Fortbildung

Fortbildung der Zielgruppe zweimal wöchentlich jeweils eine halbe Stunde über drei Monate, um einfache Buchführung und einfache Regeln zu lernen, wie:

- Mit dem Geld des Mikrokredits:
 - Niemals Medikamente, Nahrungsmittel oder Kleider zu kaufen
 - Immer die Schulden zurückzuzahlen und das Geld niemals für Sterbefälle zu benutzen (Beerdigung, Leichentuch....)

- Niemals das Geld anderen anzuvertrauen, weder der Familie, noch Eltern oder Freunden: sie selbst sind verantwortlich
- Jeden Tag einen kleinen Betrag zurückzulegen um ihn am festgelegten Termin zurückzuzahlen..
- Sich ein Ziel zu setzten für die Benutzung der Ersparnisse.
- Während dieser drei Monate zu lernen pünktlich zu sein.
- Wenn es um einen Kleinhandel geht
 - Immer zwei verschiedene Eisen im Feuer zu haben für den Fall von Schwierigkeiten, z.B. Früchte und Matten
 - Nicht zu reife Früchte zu wählen, die zu schnell verderben
 - Den Platz gut auszusuchen, sich nicht dorthin zu stellen, wo es bereits viele Händler mit der gleichen Ware gibt.
 - Einen Vorteil anderen gegenüber anzubieten, z.B. eine Tüte um das Produkt einzupacken.

3. Phase: Organisation der Gruppe

- Wahl von ungefähr 10 Personen
- Wahl eines Namens für die Gruppe, an der alle Gruppenmitglieder beteiligt werden.
- Wahl der Aktivität der einzelnen Teilnehmerin.

4. Phase: Auszahlung des Kredits

- Auszahlung des Kredits und Ausgabe des Hefts durch die ehrenamtliche Partnerin
- Unterschrift der beiden in dem Heft und in der individuellen Akte; Ein Vertrag zwischen der AIC und der Mutter wird unterzeichnet, die sich zur Rückzahlung verpflichtet.
- Diese Phase kann mit einer kleinen Feier verbunden werden, um die Mütter zu ermutigen
- In den ersten beiden Wochen erfolgt keine Rückzahlung

5. Phase: Rückzahlungen

1. Zyklus:

Beispiel: Kapital 50.000 FMG, Rückzahlung von je 5000 FMG über 10 Wochen, Verpflichtung zum Sparen eines nicht festgelegten Betrags

- Mitteilung von Neuigkeiten, Tücken und Erfahrungen
- Unterzeichnung aller Dokumente (Heft, persönliche und allgemeine Akte).

2. Zyklus

- Wenn alle zurückgezahlt haben, beginnt ein zweiter Zyklus mit dem gleichen oder dem doppelten Betrag je nach Einschätzung des Einzelnen.
- Die Ehrenamtlichen nutzen die Zeit, um neue Frauen zu rekrutieren und die Fortbildung zu wiederholen...
- Die Mütter des ersten Zyklus kommen, um den Anderen über ihre Erfahrungen zu berichten und sie zu ermutigen am Projekt teilzunehmen.

*Evaluation

- Quote der Rückzahlungen
- Höhe der Ersparnisse
- Hausbesuche um festzustellen, ob die Lebenssituation sich verbessert hat oder nicht
- Menge und Qualität der verkauften Produkte

*Materialbedarf:

- 1 Heft für jede Frau, das sie selbst aufbewahrt
- 1 persönliche Akte
- 1 gemeinsame Akte (Muster im Anhang)
- 1 einfacher Kreditvertrag

*Finanzierung

Sobald der Finanzbedarf feststeht, bemühen sich die Ehrenamtlichen um eine Finanzierung bei den verschiedenen oben erwähnten Organisationen.

*Kontaktpersonen

Rose de Lima Ramanakavana

BP 10

Manakara (316)

Madagascar

aicmada@moov.mg

Dominique Joie, Service Projets AIC

Rampe des Ardennais 23,

B-1348 Louvain-la-Neuve,

Belgique

service.projet@aic-international.org

PERSONALBOGEN

Name:Vorname:.....

Geförderte Aktivität:.....

Kredit: 50 000 FMG	
Datum....	
Unterschriften	
Ehrenamtliche	Kreditnehmerin
Datum:	
1. Rückzahlung.....	
Unterschriften	
Ehrenamtliche	Kreditnehmerin
Datum:.....	

PERSÖNLICHE KARTEI

Name:.....

Vorname:.....

Geförderte Aktivität:

Kredit...50 0000FMG.....vom			
N°	RÜCKZAHLUNG	RESTBETRAG	UNTERSCHRIFT

ALLGEMEINE KARTEI

Geförderte Aktivität.....

KREDIT VOMBIS.....

Datum

N°	NAME	VORNAME	BETRAG	RESTBETRAG
1				
2				
3				
4				
5				
Überweisung am.....Bericht.....				

3. BERICHTE DER MÜTTER, DIE AM MIKROKREDIT-PROGRAMM DER AIC MADAGASKAR TEILNEHMEN

Meine Freundinnen beneiden mich...

Mein Mann hat mich verlassen und ich ziehe meine drei Kinder alleine groß. Ich habe immer versucht, vom Verkauf von Fischen zu leben und so auch das Überleben meiner Kinder zu sichern. Aber seit ich von den Ehrenamtlichen der AIC begleitet werde, habe ich meinen Handel dank des Mikrokredits, den ich bekommen habe, ausweiten können. Jetzt bringt mir der Fischhandel guten Gewinn, ich habe keine Schulden mehr, ich konnte unser Häuschen renovieren, unser Leben hat sich verändert, ich bin glücklich und habe wieder Vertrauen in die Zukunft. Dank der Fortbildung durch die AIC kann ich auch meine Ersparnisse gut verwalten. Meine Freundinnen beneiden mich.

Florentine

Endlich können wir wie andere Menschen leben...

Seitdem mein Mann uns verlassen hat, lebe ich alleine mit meinen 4 Kindern. Ich bin in der Schule gewesen, musste aber nach den ersten Grundschulklassen aufhören.

Ich habe das Glück gehabt, seit 2002 in der AIC zu sein. Ich habe immer versucht, einen Kleinhandel zu gründen, musste aber immer mit Schulden aufgeben.

Jetzt hat sich dank des Mikrokredits mein kleines Geschäft entwickelt und ich verkaufe Früchte der Saison. Mein Leben hat sich völlig verändert, meine Kinder gehen zur Schule, ich habe keine Schulden mehr, ich fühle mich solidarisch mit den anderen Frauen, die in der gleichen Situation sind wie ich. Wir sehen gelassen und vertrauensvoll in die Zukunft. Endlich können wir sagen: „Wir können wie die Anderen leben und ich kann mit erhobenem Haupt durchs Leben gehen“.

Prosa

4. DAS FORUM MIKROKREDIT

mit Rose de Lima Ramanankavana und Dominique Serruys

Ziele des Forums

Auf Grund konkreter Erfahrungen der AIC zu zeigen
dass der Mikrokredit eine Möglichkeit ist um
Frauen, die in extremer Armut leben und normalerweise keinen Kredit bekommen, den Zugang
zu einer unabhängigen beruflichen Aktivität zu ermöglichen und damit ihre Lebenssituation zu
verbessern
und anderen Ehrenamtlichen der AIC die Gelegenheit zu geben, **diese Aktion in ihrem Land
zu wiederholen.**

Das Forum wurde geleitet von:

Rose de Lima Ramanankavana, Vizepräsidentin der AIC und Mitglied der AIC Madagaskar.

Dominique Joie, zuständig für die Zusammenarbeit mit dem Kamerun

Rose Marie T'Sas, verantwortlich für die Powerpoint-Präsentation..

Teilnehmerinnen: 43 Ehrenamtliche der AIC

5 Ehrenamtliche der AIC Afrika

1 Ehrenamtliche aus Nordamerika

7 Ehrenamtliche aus Lateinamerika

20 Ehrenamtliche aus Asien

10 Ehrenamtliche aus Europa.

Nachhaltigkeit

Die Teilnehmerinnen konnten ihre **Erfahrungen austauschen**; die AIC Haiti berichtet über ihre Schwierigkeiten, ein ähnliches Projekt aufzubauen. Die äußerst schwierige Lage der Mütter, die die Kredite für den dringendsten täglichen Bedarf benutzen müssen, hat zum Scheitern des Projekts geführt!! Die AIC Indonesien dagegen berichtet über ein erfolgreiches Projekt.

Das Forum hat wieder einmal die **echte Freundschaft und große Solidarität** unter den Mitgliedern der AIC gezeigt, das Wissen, dass die gleichen Probleme überall auftreten können, die Freude, positive und negative Erfahrungen auszutauschen und schließlich der Wunsch, die gleichen Aktionen nach der Rückkehr im eigenen Land aufzubauen.

Kapitel 3

Genossenschaftliche Krankenversicherung

1. GENOSSENSCHAFTLICHE KRANKENVERSICHERUNG IN MADAGASKAR

Ziel des Projekts

Frauen für Gesundheitsprobleme zu sensibilisieren, ihnen Zugang zu Gesundheitsversorgung zu ermöglichen, sie über die Möglichkeiten der Vorbeugung zu informieren und ihre Eigenverantwortung zu stärken.

I Die sozialen Bedingungen

Alleinstehende Frauen ohne Einkommen, die für ihre Familie verantwortlich sind, können weder für sich selbst noch für ihre Kinder eine medizinische Behandlung finanzieren. Die AIC schlägt ihnen daher eine Krankenversicherung auf genossenschaftlicher Basis vor.

I-1 Entstehung des Projekts

Alle Frauen, die in den Projekten der AIC Manakara betreut werden, sind Witwen oder Frauen, die von ihren Männern verlassen wurden oder sich von ihrem Mann getrennt haben und die Kinder zu versorgen haben.

Wie sollen diese Frauen, die oft nicht genug zum Essen für ihre Kinder haben, eine medizinische Behandlung bezahlen? Es ist in der Tat teuer, gesund zu werden und zu bleiben. Darum hat sich die AIC Manakara entschlossen, zu handeln.

I-2 Das soziale Umfeld

Die Lebensbedingungen

Jede Frau ist gleichzeitig Mutter, Ehefrau, Gefährtin, Schwiegertochter, Tochter und Schwester. Sie hat damit eine wichtige Rolle übernommen und ihre Aufgaben sind zahlreich. Sie muss waschen, Mahlzeiten zubereiten und eine bezahlte Arbeit finden, denn ein Tag ohne Arbeit bedeutet einen Tag ohne zu essen und das alles ohne einen Augenblick an ihre Kopfschmerzen zu denken und die Müdigkeit, die sie quält oder an ihren Rücken, der schmerzt nach einem Tag schwerer, mühseliger Arbeit in gebückter Haltung (Pikieren oder Zerstampfen von Reis, Waschen,...).

Ihre Lage ist bedrückend, denn wenn ihr Mann sie einmal verlassen hat, kümmern sich weder ihre Schwiegereltern noch ihre eigene Familie um sie. Trotz fehlenden Einkommens oder finanzieller Mittel gibt es keine Sozialhilfe oder Unterstützung vom Staat und natürlich gibt es keine Alimente oder Kindergeld.

Diese Frauen und Mütter sind auf sich selbst gestellt und können es sich nicht leisten krank zu werden. Denn davon hängen ihr Leben und das Leben ihrer Kinder ab.

Die Gesundheitsversorgung

In der Mehrzahl der Fälle leben diese Frauen und ihre Kinder in einem Zustand ständiger Unterernährung, sie leben in Elendsquartieren und ihre Gesundheit ist gefährdet. Dazu kommt, dass ihr Körper unter den Folgen häufiger und rasch hintereinander folgender Schwangerschaften und mangelnder medizinischer Versorgung und Hygiene leidet.

In Madagaskar muss jede Art von Gesundheitsversorgung (Arztbesuch, Operation, Spritze, medizinisches Material) vom Patienten bezahlt werden; bei einem Krankenhausaufenthalt muss der Patient alles, was zu seiner Versorgung gebraucht wird mitbringen (Watte, Verbände, Alkohol, Spritzen....)

I-3 Die Ursachen der extremen Armut

- die Unwissenheit
- der mangelnde Zugang zu Krediten und finanziellen Ressourcen
- die Last der Traditionen und Gebräuche.

I-4 Die Zielgruppe des Projekts

134 allein erziehende Mütter: Witwen, von ihren Männern verlassene oder getrennte Frauen, die ihre Kinder aus eigener Kraft versorgen müssen.

I-5 Der Standort des Projekts

Das Projekt wird in einem AIC-Zentrum in Manakara, einer Stadt an der Südost-Küste von Madagaskar durchgeführt

I-6 Das Ziel des Projekts

- Den Frauen zu helfen, langfristige Lebensperspektiven zu entwickeln an Stelle kurzfristiger Überlebensstrategien.
- Sie für Gesundheitsfragen und Prävention zu sensibilisieren

II- DIE DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS:

Jede Frau bezahlt einen minimalen Beitrag einmal im Monat und nimmt an den wöchentlichen Informations- und Schulungsveranstaltungen zu Gesundheitsfragen teil. Wenn sie erkrankt, kann sie zu einer Gesundheitsstation oder einem Arzt gehen, die Partner der AIC sind und sie kostenlos versorgen.

Aktivitäten:

Entsprechend den Leitlinien der AIC zur Beteiligung der Betroffenen und der sozialen Mitverantwortung engagiert sich die AIC in folgenden Bereichen:

II-1 Fortbildung,

Erziehung und Sensibilisierung der Mütter, Jugendlichen und Vorschulkinder.

Für die Mütter wöchentliche Fortbildung – 1 Std.

- o zu Gesundheitsfragen
- o zur Hygiene
- o zur Vorbeugung von HIV/AIDS
- o zur Förderung des Stillens
- o gegen Abtreibung

1 *Für die Jugendlichen*, Mädchen und Jungen: «Erziehung zum Leben», ein neues Programm, das im November 2006 eingeführt wurde. Es beinhaltet neben Gesundheitserziehung und Hygiene die Prävention von AIDS, unerwünschten und zu frühen Schwangerschaften und Abtreibungen.

2 *Für die Vorschulkinder*: Aufklärung über Hygiene, wie Sauberkeit, das Waschen der Hände vor dem Essen, die Reinigung der Fingernägel (Quelle von Infektionen)...oft in Form von Liedern.

Impfprogramm

- Teilnahme an den Impfprogrammen gegen Kinderlähmung
- In Madagaskar gibt es noch keinen Impfstoff gegen Malaria, aber wir beteiligen uns an der Impfung gegen Röteln, Tuberkulose und Tetanus.

Teilnahme an nationalen Kampagnen

- 1- Förderung des Stillens
- 2- Nationale Impfkampagnen (Kinderlähmung, Tuberkulose, Röteln)
- 3- Verteilung von Vitamin A und Antiwurmmitteln
- 4- Verteilung von imprägnierten Moskitonetzen im Rahmen der Kampagne zur Bekämpfung der Malaria.

II-2 Durchführung des Projekts

1. Schritt: Gründung der Genossenschaft

Beteiligung der Mütter in der Gründungsphase:

- 1- Ausgehend von ihren Vorkenntnissen (was wissen Sie über....) wurden ihre Antworten korrigiert, ergänzt oder verbessert.
- 2- Zum besseren Verständnis wurden Plakate eingesetzt, denn viele der Frauen sind Analphabetinnen. Alle Inhalte wurden mehrmals wiederholt um das nachhaltige Verständnis zu erleichtern.

2. Schritt: Aufbau der Genossenschaft

- Jede Ehrenamtliche ist in ihrem Wohnviertel jederzeit ansprechbar und bemüht sich für jedes Problem eine Lösung zu finden, auf alle Fragen der Mütter zu antworten und sie zu den entsprechenden Fachstellen zu verweisen. Außerdem Fortbildung einiger Ehrenamtlicher in speziellen Fragen der Gesundheit und der Hygiene.
- Übernahme der Behandlungskosten in der Gesundheitsstation oder im öffentlichen Krankenhaus, wo eine Hebamme und ein Arzt jederzeit zur Verfügung stehen. Außerdem,
- Kostenlose Ausgabe von Basismedikamenten (Isobetadin, Aspirin, Kalzium, Tetracyclin, Paracetamol, Spritzen, Vitaminen und Malariamitteln), die wir in den örtlichen Apotheken kaufen.
- Persönliche Begleitung der Mütter (persönliche Akte und Dokumentation im Zentrum mit einer Liste der erhaltenen Medikamente, der erfolgten Zahlungen und der Zahlung ihres Beitrags).
- Zur Vorbeugung: Einmal wöchentlich Verteilung von Seife zu einem ganz geringen Preis, damit sie sich und ihre Wäsche waschen können:

Der Beitrag: Jede Frau bezahlt ihren kleinen Beitrag einmal im Monat. Damit erhalten auch alle Kinder, die sie versorgt, kostenlose medizinische Versorgung. Jedes Kind muss in der persönlichen Akte der Mutter registriert werden.

Wenn es aber nicht möglich ist, den Beitrag rechtzeitig zu zahlen: KEIN PROBLEM, die Solidargemeinschaft gewährt Aufschub.

Die AIC führt auch Selbsthilfeprojekte durch, die es den Frauen ermöglichen, selbst einen Beitrag zur medizinischen Versorgung und zu den Medikamenten für sich und ihre Kinder zu leisten, z.B. durch Mikrokredite

Im Fall einer Erkrankung können die Frauen in Manakara zur Gesundheitsstation gehen. Sie werden dort von einem Arzt oder einer der beiden Hebammen betreut, die auch Ehrenamtliche der AIC sind. Die Tatsache, dass sie diese kennen, lässt die Mütter Vertrauen fassen. Sie wagen es viel eher einen Arzt aufzusuchen. Wir stellen fest, wie wichtig das ist angesichts der Angst der Frauen vor Ärzten in vielen Ländern vor allem Afrikas.

II-3 Startkapital

2000,- Euro: Dieser Betrag wurde uns von der belgischen Organisation Memisa zur Verfügung gestellt, deren Leiterin ich nach meinem Vortrag in der Universität von Louvain-la Neuve getroffen habe und die zugestimmt hat, uns diesen «Anschub» für den Start zu geben. Anschließend habe wir Unterstützung von einer französischen AIC-Gruppe aus Paris bekommen.

II-4 Laufende Finanzierung

Durch die Beiträge der Mitglieder, durch lokale und ausländische Spenden und Partnerschaften mit anderen AIC-Gruppen.

II-5 Partnerschaften

In Manakara ist das Projekt angebunden an eine Gesundheitsstation und ein Krankenhaus, wo die Frauen die Ehrenamtlichen der AIC antreffen, denen sie sich anvertrauen können, das ist ein Glücksfall, den es nicht überall gibt. In der Stadt und in anderen Städten gibt es mehrere Krankenhäuser und Gesundheitsstationen, die die Frauen aufsuchen können. Das Vertrauensverhältnis ist allerdings wichtig.

III-EVALUATION

Das Projekt ermöglicht die Bezahlung der laufenden Behandlungskosten und kleinerer Eingriffe und sensibilisiert die Mütter für die Vorbeugung von Krankheiten.

Das Projekt in Madagaskar ist der erste Schritt zu einer Finanzierung der Behandlungskosten. Wir können kleinere Eingriffe und eine Grundversorgung bezahlen. Was geschieht aber bei längeren und kostspieligen Krankenhausaufenthalten und wenn viele Menschen gleichzeitig erkranken? Das ist mit einem so kleinen Budget nicht immer zu finanzieren, z.B. eine Krebs- oder Aidstherapie. In diesen Fällen bemüht sich die AIC-Madagaskar um eine Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus und den Ärzten...Diese haben aber selbst oft nicht die entsprechenden Mittel.

Gibt es, wenn eine Mutter regelmäßig ihre Beträge zahlt, aber niemals krank wird, während eine andere, die auch zahlt, oft erkrankt, eine Art von Ausgleich für diejenige, die die Krankenversicherung niemals in Anspruch genommen hat? NEIN, denn das ist das Prinzip der Solidarität, es gibt keine Rückvergütung oder Geschenke. Aber warum nicht, vielleicht haben eines Tages die Ehrenamtlichen die Möglichkeit, z.B. denjenigen, die nicht krank waren, ein Stück Seife pro Woche anzubieten.

Mit den Müttern, die sich zweimal wöchentlich treffen wird eine regelmäßige Auswertung durchgeführt, wobei die für das Projekt verantwortliche Leiterin mit ihnen die positiven und negativen Punkte erarbeitet. Am Ende einer Einheit wird eine ausführliche Evaluation durchgeführt.

III-2 Nachhaltige Auswirkungen für die Teilnehmer des Projekts

- Eine Veränderung im Verhalten der Mütter: einige Frauen, die zu Beginn des Projekts gezögert und ihren Beitrag nicht gezahlt haben, haben ihre Meinung geändert und tun ihr Möglichstes, um sich in das Projekt zu integrieren. Die Berichte der Teilnehmerinnen und die offensichtliche Verbesserung ihres Gesundheitszustands haben dazu beigetragen.
- Der Gesundheitszustand der Frauen hat sich verbessert, sie werden besser mit den alltäglichen Problemen fertig und motivieren jetzt ihrerseits andere Frauen.

III-3 Schlussfolgerungen der AIC Madagaskar

Die AIC MANAKARA hat diese genossenschaftliche Krankenversicherung geschaffen, um allein erziehende Frauen bei ernststen und leichteren Krankheiten Schutz zu bieten. Sie hat dies getan im Bewusstsein der Leitlinien der AIC von der Beteiligung der Betroffenen und der sozialen Mitverantwortung. Die genossenschaftliche Krankenversicherung ist auch ein Weg, um mit unseren Mitteln die Millenniumentwicklungsziele zu erreichen und die Armut zu bekämpfen.

Herzlichen Dank an MEMISA, an unsere Schwestern von den Equipes Saint Vincen/AIC Frankreich; Dank der wesentlichen Hilfe, die Ihr uns habt zukommen lassen, haben wir kein schlechtes Gewissen mehr wenn eine von unseren Müttern sterben wird. Ihr Tod ist nicht mehr die Folge von fehlender Behandlung, das heißt von fehlenden finanziellen Mitteln, sondern sie stirbt, weil ihre Stunde gekommen ist und das müssen wir hinnehmen.

2. DAS MODELL: GENOSSENSCHAFTLICHE KRANKENVERSICHERUNG

Ziel der Krankenversicherung

Sensibilisierung der Frauen für Gesundheitsprobleme, Vorbeugung und Verantwortung für sich und ihre Kinder und ihnen medizinische Versorgung zu ermöglichen, entsprechend den Millenniumentwicklungszielen:

No.5: *Verbesserung der Gesundheit von Müttern*

No.8: *Schaffung einer globalen Partnerschaft*

*Voraussetzung für den Aufbau einer genossenschaftlichen Krankenversicherung

- Feststellung der Bedürfnisse jeder einzelnen Mutter
- Erstellung einer Prioritätenliste
- Feststellung der finanziellen Möglichkeiten der Mutter
- Symbolischer Beitrag jeder Mutter entsprechend ihren Möglichkeiten

*Die Akteure

- *Die Betroffenen*: Sehr arme Frauen, die eine Familie zu versorgen haben.
- *Die Ehrenamtlichen der AIC*: Begleitung und Fortbildung
- *Die Gesundheitsstationen und Krankenhäuser* mit denen die Ehrenamtlichen zusammenarbeiten
- *Die Geldgeber*: Die beteiligten Frauen durch ihren Beitrag, die örtlichen und internationalen Spender, die AIC-Partnerschaften.

*Durchführung

1. Phase: Die Gründung der Krankenversicherung

Beteiligung der Mütter in der Gründungsphase:

- Ausgehend von ihren Vorkenntnissen (was wissen Sie über...), die notfalls korrigiert und ergänzt werden
- Benutzung von Schautafeln und häufige Wiederholungen zum besseren Verständnis, denn viele der Frauen können nicht lesen und schreiben.

2. Phase: Die Leistungen der Krankenversicherung

- Jede Ehrenamtliche ist in ihrem Wohnviertel immer ansprechbar und bereit, für jedes Problem eine Lösung zu finden, alle Fragen der Mütter zu beantworten und sie an den zuständigen Dienst zu verweisen, außerdem sind einige Ehrenamtliche zu speziellen Gesundheits- und Hygienefragen ausgebildet.

- Übernahme der Versorgung in der Gesundheitsstation und im Krankenhaus durch eine Hebamme und einen Arzt, die ständig zur Verfügung stehen.
- Versorgung mit Basismedikamenten (Isobetadine, Aspirin, Kalzium, Tetracycline, Paracetamol, Spritzen, Vitaminen, Malariamitteln, ...), die in den örtlichen Apotheken gekauft werden.
- Begleitung jeder einzelnen Mutter (persönliche Akte und Begleitbogen im Zentrum mit den erhaltenen Medikamenten, der Beitragszahlungen und der Kosten).
- Zur Prävention: einmal wöchentlich Verteilung von Seife zu einem geringen Preis.

***Evaluation**

Besonders wichtig sind die **Berichte** der Mütter, die bereits von der Krankenversicherung profitieren konnten. Durch sie werden andere Frauen von der Bedeutung der Beteiligung an der genossenschaftlichen Krankenversicherung überzeugt.

In der Tat sehen Mütter, die bisher nicht krank waren, die Notwendigkeit einer Beitragszahlung nicht ein. Wenn sie oder ihre Kinder aber erkranken, beeilen sie sich, ihren Beitrag zu zahlen, um von der Unterstützung der AIC profitieren zu können, die für ihre medizinische Behandlung aufkommt. Das ist nicht korrekt gegenüber den Müttern, die bezahlen, ob sie krank sind oder nicht, trotz ihrer finanziellen Probleme.

***Finanzierung**

Die Finanzierung wird durch die oben erwähnten Beiträge sichergestellt.

***Kontaktpersonen in der AIC**

Chantal Rakatomanga
 Vorsitzende der AIC Madagaskar
 AIC Manakara (Madagascar)
 B.P.10
 316- Manakara (Madagascar)
aicmada@moov.mg

Natalie Monteza,
 Service Projets AIC
 Rampe des Ardennais 23,
 B-1348 Louvain-la-Neuve,
 Belgique
service.projet@aic-international.org

Eine Power Point Präsentation steht im internationalen Sekretariat zur Verfügung

3. BERICHTE DER BETROFFENEN: WAS HÄTTE ICH OHNE DIE KRANKENVERSICHERUNG GEMACHT?

Madame Christine hat einen Malariaanfall gehabt. Sie hat sich an die AIC gewandt und dank der Krankenversicherung die notwendigen Spritzen bekommen. Ohne Versicherung hätte sie die teure Behandlung nicht bezahlen können.

Der kleine Bruno hat sich bei einer Freizeit den Fuß aufgeschnitten. Durch die Desinfektion mit Isobetadine konnte man eine Infektion des Fußes verhindern «Nach mehreren vorhergehenden Verletzungen hätte er mit einem infizierten Schnitt nicht mehr laufen können» sagte uns eine Großmutter.

Bao Joséphine: „Mein Sohn hat einen Unfall mit dem Traktor gehabt mit einer schweren Kopfverletzung, Er hatte einen Schock und viel Blut verloren. Dank der Versicherung konnte er kostenlos im Krankenhaus behandelt werden, wo alles Notwendige für ihn getan wurde“.

Dauphine: „Mein Kind hat zweimal Grippe gehabt. Dank der Versicherung hat es in der Ambulanz kostenlose Spritzen bekommen und auch Tabletten“

Madame Sara: „Ich habe eine sehr starke Grippe gehabt und mein Blutdruck war sehr hoch. Ich brauchte Spritzen und Medikamente. Dank der Versicherung bin ich direkt zur Ambulanz gegangen und habe alles kostenlos bekommen. Was hätte ich sonst mit meinen Kindern gemacht, so krank wie ich war, wer hätte sich um sie gekümmert?“

4. DAS FORUM ZUR GENOSSENSCHAFTLICHEN KRANKENVERSICHERUNG

Ziel des Forums

Ausgehend von **konkreten Erfahrungen** der AIC zu zeigen, dass die **genossenschaftliche Krankenversicherung eine Möglichkeit** ist, um *Frauen für Gesundheitsprobleme zu sensibilisieren, ihnen medizinische Versorgung zu ermöglichen, ihr Verständnis für Prävention und Verantwortung zu wecken* und anderen Ehrenamtlichen der AIC zu helfen, **das Projekt in ihren Ländern aufzugreifen oder Partnerschaften aufzubauen**

Das Forum wurde geleitet von

Chantal Rakatamanga, Vorsitzende der AIC Madagaskar

Nathalie de Terwangne, Studentin, die drei Monate lang als Praktikantin in Madagaskar gearbeitet hatte.

Die Teilnehmerinnen:

2 Ehrenamtliche der AIC Afrika

1 Ehrenamtliche der AIC Nordamerika

5 Ehrenamtliche der AIC Lateinamerika

3 Ehrenamtliche der AIC Europe

Die Erwartungen der Teilnehmerinnen waren unterschiedlich:

- Die Ehrenamtlichen, in deren Ländern es kein Krankenversicherungssystem gibt, wollten neue Ideen kennen lernen und die **Methode verstehen**, um sie in ihrem Land anzuwenden.
- Die Teilnehmerinnen, in deren Ländern es eine Krankenversicherung gibt, wollten sich über die Methode informieren, um darüber in ihren Ländern zu berichten und **Partnerschaften zu gründen**.

Die wichtigsten Punkte

Die Teilnehmerinnen stimmten überein, dass dieses **Projekt fundamental ist für die Bekämpfung der Armut**. Sie stellten fest, dass die westlichen sozialen Sicherungssysteme auf die gleiche Weise begonnen haben, dass es sich also um **einen ersten wichtigen Schritt** zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen handelt. Vor dem Aufbau einer Krankenversicherung ist es aber unbedingt notwendig, die Frauen in Fragen der Gesundheit auszubilden und sie zu Eigenverantwortung zu motivieren. **Fortbildung ist die Voraussetzung für dieses Projekt und muss in jedem Fall dem Aufbau einer genossenschaftlichen Krankenversicherung vorausgehen.**

SCHLUßWORT

Dieses Heft stellt drei konkrete Wege zur Armutsbekämpfung, insbesondere zur Bekämpfung von Frauenarmut vor:

- Die Kooperativen (Genossenschaften),
- Die Mikrokredite,
- Die genossenschaftliche Krankenversicherung.

Diese Projekte, mit denen einige Gruppen bereits Erfahrungen gesammelt haben, können von anderen AIC-Gruppen wiederholt werden. Sie können auch an örtliche Bedingungen angepasst werden oder helfen, neue Methoden zu entwickeln. Die Methode der „**Arbeit in Form von Projekten**“, die die AIC seit mehr als 10 Jahren anwendet, kann darüber hinaus helfen, wirkungsvolle Projekte aufzubauen.

Wir erfüllen damit die Verpflichtung, die wir bei der Vollversammlung in Rom mit **unseren Leitgedanken** übernommen haben:

«Bessere Antworten auf die Armut von Frauen zu geben» und «Frauen so zu begleiten, dass sie Verantwortung für sich und ihre Familie übernehmen können».

Die vorgestellten Projekte verbessern die materielle Lage der Frauen; die Auswertung zeigt aber auch, dass sie Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und gegenseitige Solidarität entwickeln. Das sind die **Werte**, auf denen die AIC ihre Aktionen aufbauen will:

- Die Achtung der Würde der Frauen
- Die Solidarität unter den Frauen.